Saskatoon und Umgegend

Von unserm Spezialkorrespondenten.

Unerwartete Ueberraschung.

Im Frühjahr beschlossen die Stadtväter, einen Fachmann zu befragen, ob unsere Kraftstation durch Anbau und Vergrößerung der maschinellen Anlage genügend sei, allen Anforderungen zu entsprechen, oder ob eine völlig neue und moderne Anlage zu bauen sei. W. McClellan, von der New Yorker Firma McClellan und Junkersfeldt, war vor einigen Wochen in der Stadt und sah sich die jetzige Anlage an und übersah das Gebiet und die eventuelle Erweiterung und Neubauten von Fabriken. Nun hat die Firma ihr Gutachten abgegeben, dahin lautend, daß die jetzige Kraftstation, gebaut, als Saskatoon noch sehr klein war, bis 1928 vielleicht allen Ansprüchen genügen könnte, es daher unumgänglich nötig sei, eine neue Kraftstation zu bauen, deren Kosten sich auf ein und eine halbe Million Dollar belaufen wird. Kann die Wasserkrafterzeugung, welche die Provinzialregierung plant, bis dahin hergestellt werden, dann wäre die Stadt jeder Sorge enthoben; aber was die Regierung unternimmt, dauert gewöhnlich lange, bis es in Zug kommt; und so wird die Stadt wohl in den sauren Apfel beißen müssen und das nötige Geld borgen, dann aber verliert die Provinz einen guten Kunden, auf jeden Fall für viele Jahre.

Winteransstellung.

Wenngleich die Winterfair für Mastvieh und Pferde noch weit ab ist — sie findet im März statt — so ist doch jetzt schon eine Bekanntmachung veröffentlicht, welche Züchter interessieren sollte. Die Dominion Livestock-Behörde hat eine neue Klasse eingerichtet für: Baby-Beef, am besten gefütterte 15 Stiere unter 1100 Pfund, die von einem Aussteller geeignet werden. Preise: 250, 200, 150, 125, 100 und 75 Dollar. Für Stiere 1000 Pfund und darüber Preise in demselben Werk. Sodann für je 5 Stiere, 1100 Pfund und darüber und 1100 Pfund und weniger je 100, 80, 70, 60, 50 und 40 Dollar. Bedingung ist, daß die Tiere wenigstens hundert Tage vor der Fair im Besitz des Ausstellers sind und daß alle Tiere enthornt sein müssen.

Radiofarmschule.

Wie im vorigen Winter wird auch in diesem Jahre wieder eine Farmschule durch Vermittelung des Radio abgehalten werden, da die vorjährige große Anerkennung gefunden hatte. Der Anfang dieser Schule wird im Oktober stattfinden, doch ist das Datum dafür noch nicht festgesetzt. Also aufgepaßt, Farmer, die Ihr horchen wollt; sobald das Datum bekannt wird, werdet Ihr es in diesem Teil des „Courier" finden.

Unfälle und dergleichen.

Feuer!

Diesen Samstag Morgen brach im Keller des Stadthauses ein Feuer aus, das einen Schaden von tausend Dollar verursachte. Wäre der Brand nur einige Minuten später entdeckt worden, so wäre die schöne (?) City Hall verloren gewesen, da die Flammen sich zwischen die Wände eingefressen hatten.

In der Heimat gestorben.

Herr Bruno Gerecke, der seit sieben Jahren hier wohnte und in der Provinz einen großen Bekanntenkreis hatte, war im März dieses Jahres nach drüben gefahren, um Geschäfte abzuwickeln und auch um Einwanderer für hier zu suchen. Vor etwa zwei Monaten erkrankte er und starb in einem Harzburger Krankenheim, seine Frau und drei Kinder, die hier blieben, zurücklassend. (Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!)

Verletzungen erlitten:

John Kusch, einer der ersten Ansiedler der Stadt, verlor die Finger der rechten Hand, als sie in das Kettengetriebe der Dreschmaschine geriet.

Alfred Schaffer, Humboldt, erlitt einen Beinbruch, als sein Pferd stürzte.

John Peters, ein Osler Junge, spielte mit einem Gewehr; der Schuß ging los und traf den Jungen in den Fuß.

Wehe, wenn sie losgelassen.

Die Pferde eines — wie der Hamburger sagt — „Dreckwagens" — Abfuhrwagens — gingen durch und rannten die Hauptstraße — 2. Ave. — hinunter, wohl nicht tot-, aber verderbendrohend, und das Verderben war: die Beschädigung von fünf Automobilen, die an der zweiten Straße „geparkt" waren, und des Abfuhrwagens, der die „Vereinigung" mit den Autos nicht aushalten konnte.

Totgefahren.

Bei Paynton rannte vorigen Samstag der Passagierzug der Canadian National Bahn in eine Gruppe Pferde, von denen 5 Pferde teils getötet, teils schwer verletzt wurden, daß sie erschossen werden mußten. Da im Bezirk keine „Herdlaw" ist, suchen die wandernden Tiere gerne das Gras auf den Seiten der Bahn auf.

Ein Elfjähriger ist Muttermörder.

Eine schreckliche Tat ereignete sich auf der Farm der Frau S. Olson bei Hanley. Seit dem Tode ihres Mannes und des ältesten Sohnes, die vor einigen Jahren starben, führte die Frau die Farm mit Hilfe ihrer drei Söhne, von denen der älteste 12 Jahre ist. Dieser war nach der Schule auf die Entenjagd gegangen, kam aber ohne Beute heim und stellte die Flinte hinter die Tür. Inzwischen hatte die Mutter ihren zweiten vorgenommen, der seine Schularbeiten nicht machen wollte, da er keine Feder habe. Er ging, um eine Feder zu suchen, aber, wie es oft bei Kindern ist, sich mit er dabei etwas gebummelt zu haben, bis der Mutter die Zeit zu lang wurde und sie mit dem „Pantoffel" etwas nachhelfen wollte. Nun kam Leben in den Jungen und bei seinem Suchen sah er die Flinte, die gewöhnlich ungeladen war, aber diesmal noch die Patrone enthielt. Der Junge ergriff sie, legte an und — der Schuß ging los und traf die Mutter in die Hüfte, wo die große Beinschlagader zerrissen wurde. Bevor ein Arzt eintreffen konnte, war Frau Olson verblutet. Vor ihrem Tode jedoch vergab sie dem Kinde, da es nicht wissen konnte, daß die Waffe nicht entladen sei. Der Coroner und die Polizei erklären den Todesfall als unglücklichen Zufall und sehen von einer Strafverfolgung ab.

Liste

der von dem deutschen Konsulat in Winnipeg, 395 Main Street, gesuchten Personen.

1) Gustav N. Landmann, wanderte im Jahre 1880 nach Amerika aus.

2) Gottlieb Bär, geboren am 17. Juli 1878 in Bülach. Von Beruf Schlosser; soll vor einiger Zeit aus der Schweiz nach Canada ausgewandert sein.

3) Carl Dubs, soll noch vor dem Kriege in Winnipeg gewohnt haben. Nähere Angaben fehlen.

4) Richard Boguschewski, aus Berlin, von Beruf Kaufmann, ein Bruder des nachgenannten Gottlieb Boguschewski.

5) Gottlieb Boguschewski, Bäckermeister, wanderte im Juli d. J. mit Frau unr Tochter von Berlin nach Canada aus.

6) Max Möbius, geboren am 31. Januar 1868 oder 1869. Möbius wohnte vor mehreren Jahren in Winnipeg und betrieb ein Buchgeschäft an der Portage Avenue.

7) William Harf. Der Gesuchte ist etwa 80 Jahre alt und soll zuletzt bei La Riviere, Manitoba, gewohnt haben.

8) Emilie Guderjahn. Als letzte bekannte Adresse wird Medicine Hat, Alberta, No. 4005, angegeben. Es ist möglich, daß die Genannte sich inzwischen verheiratet und dadurch einen anderen Namen angenommen hat. Sie wird von ihrem Bruder Gustav Guderjahn gesucht.

Deutsches Vereinsleben in Melville.

Neudorf, Sask., 22. Sept.

Da jetzt wahrscheinlich viele Berichte über das Ergebnis der Ernte einlaufen, so will diesesmal über etwas anderes schriben und zwar über die Gründung eines deutschen Vereins.

Am 10. November 1926 wurde unter der Leitung von Herrn Johann Wendland zu Melville der **Deutsche Unterstützungsverein** dortselbst mit der kleinen Zahl von 16 Gliedern gegründet.

Als Vorsitzender wurde Herr Ludwig Obenauer gewählt. Trustees sind die Herren Phil. Walder, Phil. Zeiler und John Adam; Sekretär: Fritz Saftawnif; Schatzmeister: Heinrich Kullmann Sr.; Vergnügungskomitee: Jac. Walder, Wm. Maier, Heinrich Ditz, Phil. Volz und Johann Wendland; Krankenkomitee: Phil. Andreas, Adam Schappert und Carl Müller.

Dieser kleine Verein ist bis jetzt auf nahezu 50 Glieder gewachsen, und die Herren sind jetzt am Bau einer Vereinshalle, 28 bei 60 Fuß, ein Stock hoch, und hoffen dieselbe bis Mitte Oktober zu eröffnen. Die Vorbereitungen werden schon jetzt dazu getroffen. Auch ein deutscher Gesangverein wurde unter der Leitung von J. Fresse gegründet.

Grüßend.
E. Obenauer.

Reiseerlebnisse.

Regina, im September 1927.

Geehrte Redaktion! Ersuche ergebenst um Aufnahme meiner Reiseerlebnisse:

Am Mittwoch, den 14. Sept., kam ich in Assiniboia unter sehr starkem Regenfall an. Da ich niemand vorfand, war ich gezwungen, mir ein Auto zu nehmen und nach Maxstone zu Herrn Eduard Lolacher zu fahren, woselbst ich sehr freundlich aufgenommen wurde. Ich wurde mit Entenbraten und Wein bewirtet. Entenbraten ist für mich jetzt etwas ganz neues, da man in Californien nur „Chicken", aber keine Enten kennt. Gewundert habe ich mich über die Kinder Lolachers, die ich lange nicht mehr gesehen hatte und die mir über den Kopf gewachsen sind. Es war mir eine große Freude, als John und Eduard so schön Violine spielten und die Tochter Tina meisterhaft die Klavierbegleitung ausführte. Wir haben mit wirklichem Genuß den ganzen Abend dem Konzert gelauscht. Am andern Tage ging es zu Herrn und Frau Franz Lolacher. Es hat mich außerordentlich gefreut, in Frau Lolacher eine liebe alte Freundin wieder zu sehen. Wir erzählten uns gegenseitig unsern Lebenslauf; so flogen die Stunden pfeilschnell dahin. Abends hatten wir wieder eine Musikunterhaltung; die Tochter Maria und der Sohn Clemens haben uns durch Gesang köstlich erfreut. Bei Herrn und Frau Franz Lolacher habe ich mein Hauptquartier aufgeschlagen. Herr Franz Lolacher hatte die Güte, mich per Auto überall herumzufahren. Am nächsten Tage fuhren wir zu Frau Jacob Karst, woselbst wir uns nicht lange aufhielten, da die Frau mir mehr fremd gegenüber steht. Dann fuhren wir wieder zurück und verbrachten den ganzen Freitag wieder bei Herrn und Frau Lolacher. Manche schöne Scherze aus der lieben alten Zeit wurden wieder aufgefrischt und herzlich darüber gelacht.

Dann fuhren wir andern Tags, also Samstag, nach Assiniboia, woselbst wir die Kinovorstellung besuchten. Andern Tags fuhren wir zur Kirche, woselbst ich wieder viele alte Bekannte traf, unter anderen Anton Kwasnitzki, Joe Kufner, Frau und Tochter William Buik, Frau Rumpel und Schwager Gustav Gaube. Nachdem wir dann mit obengenannten Freunden uns etwas unterhalten hatten, ging es nach Scout Lake auf meine Farm zu Rudolf Pilsner, dem Pächter meiner Farm; wir blieben den ganzen Nachmittag dort. Zu unserm Bedauern stellten wir fest, daß fast die ganze Frucht gelitten hat und wir höchstens auf 6 Buschel Weizen vom Acker rechnen können. Dann ging es weiter zu Herrn Rudolf Kwasnitzki, um seine Haushälterin zu besuchen, die krank im Bette war. Ich wünsche heute nochmals baldige Genesung. Dort waren wieder viele Bekannte, Herr und Frau Adolf Pilsner, Herr und Frau Anton Kwasnitzki, Herr und Frau Jacob Karst, Herr und Frau Rumpel. Nach einigen Stunden der Unterhaltung fuhren wir wieder zu Franz Lolacher und am nächsten Tage zurück nach Regina, woselbst ich einstweilen eine Woche bleiben will, da die Mutter noch immer kränklich wie früher ist. Nachher besuchte ich in Kronau meine Schwester Frau J. Akopsowiz und meine Schwester Frau Joe Nagel in Bayard. Nach einem Monat will ich wieder in's sonnige Californien zurück, weil ich es in St. Franzisko doch im Winter angenehmer finde als im kalten Nordwestcanada. Nochmals allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für alles.

Verbleibe mit herzlichstem Gruß
Frau John Gaube.

Todesanzeige.

Barbara Bieber, Neudorf, Sask., gestorben.

Gott, dem allein alle Ehre gebührt, sei auch in diesem Falle alle Ehre, Ruhm und Preis.

Es hat dem allmächtigen und allweisen Gott gefallen, Frau Barbara Bieber, geb. Schmidt, aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen. Sie wurde am 13. Februar 1890 in Winnipeg als Tochter von Ludwig und Elisabeth Schmidt geboren, daselbst wurde sie auch getauft. Im Alter von 13 Jahren kam sie mit ihren Eltern nach Neudorf, wo sie im Jahre darauf konfirmiert wurde. Im Alter von 21 Jahren, am 13. April 1911, vermählte sie sich mit Herrn Georg Bieber, mit dem sie Freud und Leid 16 Jahre teilte. Gott der Herr segnete diese Ehe mit 11 Kindern, von denen aber 5 der Mutter in die Ewigkeit vorausgegangen sind und sie nun wiedersehen. Von den sechs ihr überlebenden Kindern ist das älteste 12 und das jüngste nur anderthalb Jahre. Seit einer Reihe von Jahren war sie nicht mehr gesund; so ließ sie sich im Jahre 1921 am Blinddarm operieren, aber ihr Leiden war noch nicht vorüber, sondern immer wieder klagte sie über Schmerzen. Endlich begab sie sich am 27. August nach Winnipeg, wo sie dann Hilfe suchen wollte. Da die Doktoren ihr Leiden als Gallenblasen-Entzündung feststellten, ging sie am 7. September ins Hospital und wurde am 8. operiert. Ihr Ehegatte, der am Donnerstag nach Winnipeg fuhr, blieb bei ihr in ihren schweren Stunden. Am Sonntag verschlimmerte sich ihr Zustand. Am Sonntag Nachmittag bat die Kranke Herrn Pastor Wiegner, der sie besuchte, ums heilige Abendmahl, betete laut mit ihm und empfing dann um ½5 Uhr nachmittags das heilige Abendmahl zur Stärkung in ihren letzten Stunden. Pastor Wiegner, der des Abends noch Gottesdienst abzuhalten hatte, verließ sie dann, kam aber nach dem Gottesdienst wieder und blieb bei ihr bis ans Ende. Ihr Ende war schwer, groß waren die Schmerzen, fast nicht anzuschauen war ihr Leiden in den letzten Zügen. Endlich um 9:55 Sonntagabend holte der barmherzige Gott sie zu ihrer Ruhe. Ihr Gatte und Pastor Wiegner legten sie auf die Seite ein wenig, und ein paar Atemzüge noch, da hatte der Herr ihre liebe Seele ins Paradies heimgeholt.

Es betrauern ihr jähes Abscheiden von dieser Welt ihr tiefbetrübter Gatte und Vater ihrer Kinder, die sie überlebenden 6 Kinder: Emma, Maria, Lydia, Johann, Otto und Irene.

Sie hinterläßt noch ihre Brüder Johann, Ludwig, Joseph, Heinrich und Friedrich; die Schwestern Maria, Margaretha und Elisabeth; die Stiefmutter Frau Schmidt aus Neudorf, und eine große Reihe sonstiger Verwandten, Freunde und Bekannten in dieser Gegend wie auch in anderen Gegenden und Städten.

Sie brachte die Zeit ihrer Wallfahrt auf 37 Jahre, sechs Monate und 28 Tage. Kurz und voll Leiden waren die Tage ihres Pilgerlebens.

Am Montagabend um 8 Uhr hat Pastor Wiegner, der ihr bei ihrem Tode Trost zugesprochen hat, den Verwandten und Freunden in Winnipeg einen kleinen Trauer- und Abschiedsgottesdienst abgehalten als ein Geleit von Winnipeg aus. Hier wird dann die Feier weitergeführt und ihr das letzte Geleit gegeben zur kühlen Kammer in dem Gottesacker.

Am Donnerstag wurde sie begraben. Die Leichenfeier fand im Hause, in der Erlöserkirche und auf dem Friedhof der Gemeinde statt und wurde von Pastor W. F. Krahn geleitet.

E. Obenauer.

(Das herzlichste Beileid des Courier!)

Ein deutsches Urteil über den „Courier".

In einem Artikel „Vom Deutschtum in Canada" im September-Oktober-Heft der Zeitschrift „Die Getreuen" (Hamburg 1, Besenbinderhof 28, Deutschland) schreibt Georg Timpe, der vor nicht langer Zeit Canada bereist hat, folgendes:

„Der Weltkrieg mit allen seinen Gehässigkeiten hat den deutschen Arbeitsgeist nicht zerstören können. Ist ihnen (den Deutschcanadiern) auch der deutsche Unterricht in den Schulen noch nicht wiedergegeben, sie haben doch ihren deutschen Geist, ihre Sprache und ihre deutschen Lieder behalten. Die wenigen deutschen Zeitungen, die ihnen geblieben sind, treten weiter mutig für die Erhaltung des Deutschtums ein. **Im „Courier", der in Regina erscheint,** und der auch den Deutschcanadischen Hausfreund (den Courierkalender) herausgibt, **haben sie ein ganz vorzügliches Sprachrohr. Sein frischer Ton kann einem nur Freude bereiten.**"

Furchtbare Dürre in Südafrika.

So groß auch die Verluste sind, welche die Unwetter und Ueberschwemmungen in vielen europäischen Ländern verursacht haben, so erscheinen sie geringfügig im Vergleich zu dem Schaden, den das gänzliche Ausbleiben des Regens auf der südlichen Halbkugel in Südafrika angerichtet hat, wo in einzelnen Bezirken der mittleren Kapkolonie seit zwei Jahren und länger kein Tropfen gefallen ist. Am härtesten sind die Bezirke von Willowmore und Aberdeen betroffen, wo die Bevölkerung des platten Landes, buchstäblich Hungers gestorben wäre, wenn man in den Städten nicht Hilfsmaßnahmen durch Einrichtung kostenfreier Volksküchen und dergleichen getroffen hätte. In der Umgebung von Aberdeen kann man an den Farmhäusern vorbeikommen, die still und verödet daliegen. Die Besitzer haben alles stehen und liegen lassen und sind in die nächste Stadt gezogen, wo sie von der öffentlichen Mildtätigkeit leben. Während früher Strauße als der wertvollste Besitz der Farmer angesehen wurden, gilt heute ein Strauß nicht mehr als ein mittelmäßiger Esel, und einen solchen kann man schon für eine Mark bekommen, wobei der Verkäufer noch überzeugt ist, ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Straußenfedern sind zur Zeit so gut wie wertlos; Strauße wie Esel werden sich selbst überlassen und sterben entweder durch Hunger oder Kälte. — Das einst fruchtbare Tal des Sonntags-Flusses ist heute verödet, da seit ungewöhnlich langer Zeit kein Regen gefallen ist. Auch der Mentz-See, der das Tal sonst durch ein System künstlicher Bewässerung mit Wasser versorgte, ist so ausgetrocknet, daß die Luft in seiner Umgebung durch den Gestank verfaulter Fische verpestet wird. Hier ereignete sich außerdem noch ein beklagenswertes Unglück. Im Zuführungsgebiet des Mentzsees war endlich Regen gefallen, der See war gestiegen und man konnte daran denken, auch dem Sonntagsflußtal durch die Bewässerungsanlagen Wasser zuzuführen. Als nun die Angestellten des Bewässerungsamtes in den Wasserturm stiegen, um die Ventile zu öffnen, erlosch die mitgenommene Laterne. Hierauf entzündete man ein Streichholz, doch gleich darauf erfolgte eine ungeheure Explosion, da sich im Turm große Mengen von Sumpfgas gebildet hatten, die nun die ganze Anlage in Brand setzten. Drei Mann verbrannten, außerdem waren die Ventile und Schleusentore so beschädigt, daß sie zwei Monate lang nicht in Betrieb genommen werden konnten. Inzwischen verdurstete das Tal und ein Farmer nach dem andern gab seinen Besitz auf.

Aberglaube?

Der Glaube an Weissagungen und Vorbedeutungen ist ebenso alt wie die Welt. Man findet ihn bei den primitivsten Stämmen wie auch bei den höchstzivilisierten Völkern. Er hat den Bannflüchen der Kirche getrotzt wie auch der Aufklärung durch die Wissenschaft, und auch viele hochgebildete Leute sind von ihm nicht frei, wenn sie es im allgemeinen auch nicht wahr haben wollen. Auf eine Rundfrage indessen, die die Londoner Königliche Akademie jüngst über telepathische Mitteilungen und das sogenannte „zweite Gesicht" veranstaltete, erhielt sie zahlreiche Antwortschreiben von durchaus ernst zu nehmenden und gebildeten Personen, die bezeugten, daß es solche Dinge in der Tat gäbe. Es erscheint, wie man zugeben muß, nachgewiesen, daß es zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern Personen gegeben hat, die körperlich und geistig völlig gesund waren, und die auf geheimnisvolle Weise von Ereignissen Kenntnis erhalten hatten, die sich in sehr großer Entfernung abgespielt hatten und an ihrem Aufenthaltsorte noch nicht bekannt waren.

Wenn man an die Schwingungen **denkt, die von der Antenne unseres Rundfunks aufgefangen werden,** so wird einem zum Bewußtsein kommen, **daß unsere** Atmosphäre von unsichtbaren Boten erfüllt ist, die unsere Sinne allerdings nichts wahrnehmen, weil sie dazu nicht fein genug sind. Die Welt, in der wir leben, wird aber ausschließlich von unseren Sinnen gebildet. Darüber hinaus gibt es andere Welten, zu deren Wahrnehmung feinere Sinne erforderlich sind, gerade wie ein scharfer Verstand Dinge begreift, die der gewöhnliche nicht erfaßt.

Der Getreidemarkt.

Die Preise für Weizen sind seit meinem letzten wöchentlichen Berichte einen halben Cent in die Höhe gegangen. Die Nachfrage nach neuem Weizen war nur eine sehr geringe im Vergleich zu anderen Jahren. Das Ausland ist augenscheinlich in keiner großen Eile, um Vorräte aufzuhäufen und kauft nur für den unmittelbaren Bedarf, da dasselbe erst die heimischen Produkte verzehrt und ganz genau unterrichtet ist hinsichtlich der großen Ernte von Nordamerika, die einmal auf den Weltmarkt kommen muß. Das regnrische Wetter und die späte Erntezeit ermöglichten es dem großen canadischen Interesse, den alten Weizen vom letzten Jahre zu einem guten Preise zu verkaufen, was den Farmern hier zugute kommen dürfte.

Die Ablieferungen von Weizen im Westen sind gegenüber dem letzten Jahre soweit nur geringe gewesen, meistens Durum-Weizen von Manitoba. Ausländische Ernteberichte sind verschiedener Art. Ein mäßiger Regen hat der Saat in Argentinien und Australien gut getan; derselbe kam gerade zur rechten Zeit. Die europäischen Ernten sind allerdings größer wie im letzten Jahre gewesen, jedoch soll die Qualität viel zu wünschen übrig lassen, sodaß mehr guter Weizen von Amerika und Canada zum Mischen gekauft werden muß.

In den letzten Tagen sind die Weizenpreise infolge ungünstigen Wetters in die Höhe gegangen. Sollten wir jedoch bald wieder trockenes Wetter bekommen, um das Dreschen fortzusetzen, so werden die Preise sicherlich wieder fallen.

Futtergetreide.

Die Ernten von Futtergetreide sind in Canada und Europa in diesem Jahre ebenfalls größer gewesen. Die Nachfrage nach Gerste, auch vom Auslande, war eine große. Roggen wurde soweit auch verlangt, die Nachfrage hat jedoch nachgelassen. Die Haferpreise sind fast auf demselben Standpunkt geblieben. Die Haferernte im Osten, wo wir Hafer verkaufen müssen, war eine große, ebenso die Heuernte, sodaß die Haferpreise wohl nicht viel heraufgehen werden, zumal der Verbrauch infolge der Verdrängung der Pferde durch die Automobile beschränkt worden ist. Die Nachfrage nach Flachs ist ebenfalls nur schwach.

Fritz Bringmann,
745 Grain Exchange, Winnipeg.

— Wer den Augenblick ergreift, das ist der rechte Mann.

Hört!

Rheumatismus-Leidende!

Wir haben uns entschlossen, 10,000 freie Proben unseres einfachen Hausmittels für Rheumatismus zu verschenken. Um unseren Kundenkreis zu verdoppeln und die Popularität unserer einfachen Hausmethode überall zu verbreiten, wird jeder, der uns seinen Namen und Adresse prompt schickt, eine freie Probe portofrei ins Haus geliefert erhalten.

Freie Probe kostet nichts.

Vergeßt nicht, die Probe kostet Ihnen absolut garnichts! Wir wollen 10,000 freie Proben verschenken, um mehr Kunden zu gewinnen. Schickt nur Euren Namen und Adresse, und sobald wir sie erhalten, werden wir Ihnen die versprochene freie Probe, gut verpackt, portofrei an Ihre Adresse zusenden.

Pleasant Method Co.

Dept. B-21, 3624 N. Ashland Ave., Chicago.

Sind Sie schon dem $500 Konteſt beigetreten?

NYAL CREOPHOS

Seien Sie auf der sicheren Seite! Treten Sie jetzt bei! Jeder braucht ein Stärkungsmittel für den Winter. Nyal Creophos wird nicht nur Ihre Gesundheit wieder aufbauen, sowohl als Ihnen neue Kraft und Energie geben, sondern es kann Ihnen einen Preis von $100 einbringen.!

Verlangen Sie die freien Contest-Bogen, welche Ihnen die Barpreise erklären werden, für die besten Schlagworte, Reime oder Stichworte für Nyal Creophos.

Halten Sie dieses, gute, alte Heilmittel stets in Bereitschaft für den augenblicklichen Gebrauch, um sich vor Erkältungen, Husten u. Bronchitis zu schützen und dieselben zu bekämpfen. Wunderbar wirkend in hartnäckigen Fällen.

Bestellen Sie Nyal Creophos und Contest-Bogen von

NYAL DRUG STORE

„Einmal Nyal, immer Nyal" 17

Italienische Handorgeln

Wir fabrizieren und importieren erstklassige, handverfertigte **Italienische Handorgeln** aller Art. Die besten der Welt. Zehn Jahre Garantie. Unsere Preise sind niedriger als die Preise aller anderen Fabriken.

Freie Akkordeonschule an Käufer.
Schreibt um freien Katalog.

RUATTA SERENELLI & CO.
1014 Blue Island Ave., Dept. 96, Chicago, Ill.

Offene Beinschäden.

Krampfader-Geschwüre, nasse und trokkene Flechten behandelt nach langjähriger Erfahrung. Nurse - M. **Dencker, 610½ Portage Ave., Winnipeg.** Früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich ohne Berufsstörung. Phone 35298.

Mrs. M. McCullem, Big River, Saskatchewan, schreibt: Ich danke Ihnen für das, was Sie für mich getan haben. Ich litt seit zwanzig Jahren an Krampfadern, dann brachen sie vor ungefähr 5 Jahren. Ich habe hunderte von Dollars ausgegeben, versuchte alles, hatte eine Operation, usw., nichts half. Sie heilten für eine kurze Zeit und dann brachen sie wieder auf. Ich schrieb dann an Sie und die Salbe, die Sie mir schickten, linderte sofort die Schmerzen und mein Bein ist jetzt so gut als wie es je gewesen ist. Ich werde Sie gerne empfehlen.

Hafer zum Verkauf

Hafer für Futter und zum Säen, direkt von Farmer zu Farmer, ohne Zwischenhändler, aus den guten Haferdistrikten Saskatchewans und Manitobas, wird von den Canadian Co-operative Weizen-Erzeugern (The Canadian Pool), Farmern, deren Haferernte schlecht ausgefallen ist, verkauft werden.

Machen Sie Ihre Bestellung frühzeitig, ehe der Vorrat an gutem Hafer nach dem Osten versandt wurde. Sprechen Sie in Ihrem lokalen Shipping Committee oder beim Poolelevator-Agenten vor, oder senden Sie ihre Bestellung direkt zu

The Canadian Co-operative Wheat Producers Limited — Winnipeg.

Fahren wir zu **Weihnachten** nach der **Heimat!**

unter Führung eines verläßlichen und erfahrenen Konduktors

mit dem Schnelldampfer **„Pennland"**
der Roten Stern Linie.
von **Halifax am 5. Dezember 1927**

Die Passagiere werden durch Herrn **George Drobey** dem anerkannten und verläßlichen Konduktor begleitet.

Er wird sich um die **Pässe, Visa** und **Baggage** kümmern, so daß die Passagiere sorgenlos und in bester Bequemlichkeit die Schönheiten der Reise genießen können.

Es ist auch gleichzeitig die beste Gelegenheit um Ihre **Verwandten** in Begleitung Herrn Drobeys **herüberbringen** zu lassen. Kaufen Sie jetzt schon die Schiffskarten.

Für weitere Auskünfte wende man sich persönlich oder brieflich an

G. J. DROBEY	ALEX. LUKACS	L. VON SIKEVICH
10275—101. Str.	Canada Building	224 Portage Ave.
Edmonton, Alta.	Saskatoon, Sask.	Winnipeg, Man.

RED STAR LINE

Gute Bedienung und **Zufriedenheit** ist Ihnen sicher, falls Sie Ihr Getreide und Frachtbriefe nach dem Verladen senden an Order & Advise

ROBERT MACINNES & CO., LTD.

745—757 Grain Exchange, Winnipeg.

Wir sind unter Regierungs-Bond und Lizens, unsere Finanzen sind gut und geben wir Ihnen gern Vorschuß auf Ihre Frachtbriefe, entweder direkt oder durch Ihre Bank. Persönliche Aufmerksamkeit wird allen Ihren Getreidesendungen gewidmet, prompte Abrechnung und Zusendung von Geldern gesichert. **Wir besorgen auch Ihre Optiongeschäfte.**

Schreiben Sie mir wegen Frachtbriefe, Marktberichte oder irgend welcher Auskunft.

Meine langjährige Erfahrung im Geschäfte steht zu Ihren Diensten und bitte ich als bekannter Deutscher um Ihre Unterstützung.

Mit deutschem Gruß,
Fritz Bringmann, Geschäftsführer.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacInnes & Co. Ltd., 745–757 Grain Exchange, Winnipeg.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

Vom 20. bis 26. Sept. 1927	Dien. 20.	Mitt. 21.	Donn. 22.	Freit. 23.	Sonn. 24.	Mon. 26.
No. 1 North. Weizen	142⅜	141½	140⅞	143	146¾	142⅞
No. 2 North. Weizen	138⅞	138	137⅜	139½	143¼	140⅜
No. 3 North. Weizen	128⅞	127½	127⅜	129½	133½	129⅞
No. 4 Weizen	122⅜	121½	121⅜	123½	127¼	122⅞
No. 5 Weizen	113⅜	112	111⅞	114½	118¼	113⅞
No. 6 Weizen	96⅞	95½	95⅜	97½	101¼	96⅞
No. 1 Durum Weizen	128⅞	127½	127⅜	129½	133¼	....
Tough 1 Nor. Weizen	130⅞	130	129⅜	131½	135¼	....
Rej. 1 Nor. Weizen	126⅞	128½	130⅜	132½	138¼	....
No. 2 C.W. Hafer	66¾	63⅝	63½	64⅞	67¼	66⅜
No. 3 C.W. Hafer	60¼	59⅛	58½	59⅞	62¼	61⅜
No. 1 Futterhafer	59¾	58⅛	56½	57⅞	60¼	59⅜
No. 3 C.W. Gerste	78½	77⅜	77⅛	78	80⅜	78¾
No. 4 C.W. Gerste	76½	75⅜	75⅛	74	78⅜	76¾
No. 1 Futtergerste	71½	71⅞	71⅝	73	75⅜	73¾
No. 1 N.W. Flachs	200¼	196	195½	197	198¾	195¾
No. 2 C.W. Flachs	196¼	192	191½	193	194¾	191¾
No. 2 C.W. Roggen	95¾	95	94¾	95⅛	96⅝	94½
No. 3 C.W. Roggen	92½	92	92¼	93⅛	94⅝	....
Zukunftsmarkt.						
Weizen. — Okt.	134⅞	133½	133⅜	135½	139¼	135⅞
Weizen. — Dez.	129⅞	128½	128¼	130⅛	133	130⅛
Weizen. — Mai	134⅛	132¾	132⅝	134	136⅞	134¼
Hafer. — Okt.	61¾	60⅝	60½	61⅞	64¼	66⅜
Hafer. — Dez.	54½	53½	53⅜	54⅛	56	54⅝
Hafer. — Mai	57⅛	56⅜	56⅛	56⅝	58⅝	56⅞
Gerste. — Okt.	77½	76⅜	76⅛	77	79⅜	77¾
Gerste. — Dez.	73⅛	71⅞	71½	72¼	75¼	73⅛
Gerste. — Mai	....	75¼	75	75¼	76	76¼
Flachs. — Okt.	201¼	197	196	197½	199¼	196¼
Flachs. — Dez.	202¾	198½	197¼	198½	200	197½
Flachs. — Mai	210⅜	206½	205¼	206¼	208½	205½
Roggen. — Okt.	95¼	94½	94¼	94⅝	96⅛	94¼
Roggen. — Dez.	94⅝	94	93⅞	94⅛	95¾	93⅞
Roggen. — Mai	99¾	98⅜	98	98½	99½	98⅜